

Mikrokredite: Ein Ausweg aus der Armut

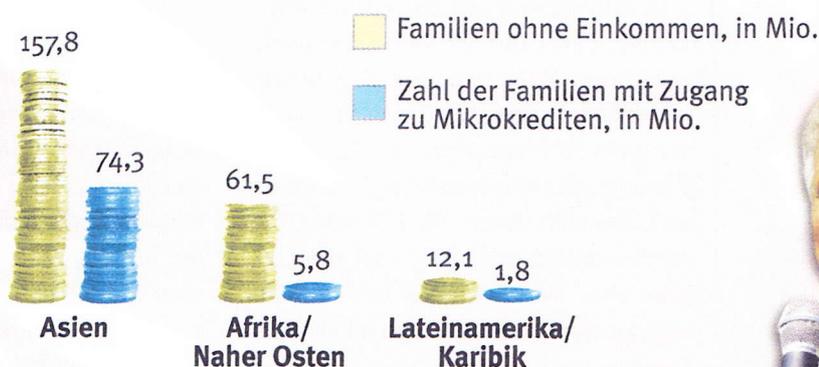
KLEINES GELD, GROSSE WIRKUNG

Bis 2015 soll die Zahl der Armen in der Welt halbiert werden, fordert die UNO in ihren Millenniumszielen. Die Wirklichkeit sieht brutal anders aus: Steigende Preise für Grundnahrungsmittel führen zu neuen Hungersnöten. Und die Zahl der Hungernden steigt auf derzeit 850 Millionen Menschen.

Wenn es dennoch Hoffnung auf Besserung gibt, dann liegt das zu einem Gutteil an Muhammad Yunus, einem Wirtschaftsprofessor aus Bangladesh, der vor zwei Jahren ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit geriet, als ihm der Friedensnobelpreis zuerkannt wurde. Sein Verdienst: Er hat die Mikrokredite erfunden, Kredite von oft nur wenigen Dollars, die ohne Sicherheiten an Dorfbewohner

ohne Einkommen vergeben werden. Die Idee entstand vor 30 Jahren, heute ist der „Banker der Armen“ eine der einflussreichsten Persönlichkeiten weltweit. Yunus und die, die seiner Initiative folgen, haben Millionen Menschen einen Ausweg aus der Armut gezeigt, aus hilflosen Almosenempfängern selbstbewusste Unternehmer mit klarer Lebensplanung gemacht und nebenbei ein als ehern geltendes Wirtschaftsgesetz widerlegt: dass die Kapitalmarkt-Logik nur mit reichen Menschen funktioniert (und nicht auch mit Armen) – für normale Banker ein geradezu unanständiger Gedanke.

Ihre Weigerung, Kredite ohne Sicherheit zu gewähren, führte 1976 in Bangladesh zur Gründung des Gra-



Mikrokredite – Gewaltiger Bedarf

In Bangladesh, der Heimat von Muhammad Yunus, gibt es bereits für vier von fünf Arme Mikrokredit-Angebote. Asien liegt damit weit vor anderen Erdteilen

Quelle: Microcredit Summit Campaign Report 2006



großes Foto: Philippe Lissac/ Godong/ Corbis; Foto rechts: Gustavo Alabiso



Fakten zur Grameen Bank

Filialen

2.500

Reichweite

81.334 Dörfer

Mitarbeiter

25.211

Kreditnehmer

7,34 Mio. (97 % Frauen)

Kreditvolumen

6,82 Milliarden US-Dollar

Kreditvergabe 2007

755,58 Mio. US-Dollar

Rückzahlungsquote

98,15 Prozent

Quelle: Grameen Bank

meen- („Dorf“-)Projekts. Mit 27 Dollar aus dem eigenen Portemonnaie konnte Yunus eine ganze Dorfgemeinschaft aus den Fängen eines Kredithais befreien. 1983 wurde die Grameen Bank gegründet. Unter ihrem Dach arbeiten inzwischen zahlreiche weitere Firmen nach den Regeln der Marktwirtschaft, aber mit sozialer Zielsetzung. Kernstück ist nach wie vor das Kreditgeschäft, dessen Volumen seit 1983 auf 6,8 Milliarden US-Dollar angestiegen ist. Davon sind über sechs Milliarden Dollar bereits zurückgezahlt und neu vergeben worden (Erfolgsquote 98,15 Prozent). Für die Mikro-Banker ist eine andere Zahl mindestens ebenso wichtig: Laut Grameen haben bislang 65 Prozent der Kreditnehmer-Familien die Armutsgrenze überschritten, haben also mehr als einen US-Dollar pro Kopf und Tag zur Verfügung.

Der Erfolg basiert auf zwei Eigenheiten der Grameen Bank: Sie arbeitet fast ausschließlich mit Frauen und ist im Besitz ihrer Kundinnen. Das bedeutet, dass die Kreditnehmer zugleich Gläubiger sind und in dörflicher Genossenschaft über die Rückzahlung der Kredite wachen. Damit fördert das Geschäft auch die Selbstverwaltung und wird zum Motor einer allgemeinen sozialen Weiterentwicklung im Dorf.

16 Punkte umfasst der Forderungskatalog, den Grameen den Kreditnehmern nachdrücklich zur Beachtung vorhält, darunter Hinweise zu nachhaltigem Wirtschaften, zu Familienplanung, Kindererziehung, Hygiene und Umweltschutz. Die Mikrokredite werden tatsächlich zum Hebel einer allgemeinen Verbesserung der Lebensbedingungen. „Heute gehen alle Kinder der Grameen-Kreditnehmer zur Schule“, berichtet Yunus in einem Presse-Interview, „viele gehen noch weiter auf Hochschulen, um Mediziner oder Ingenieur zu werden. Das liegt an ihren Müttern. Für Mütter steht immer der Nutzen ihrer Kinder im Mittelpunkt.“

Bangladesh war einmal das sprichwörtliche Armenhaus und ist auch

noch nicht über den Berg. Aber: Weil 80 Prozent der Armen Zugang zu Mikrokrediten haben, geht es aufwärts am Golf von Bengalen. „In der Jagd auf die Jahrtausendziele der UNO liegt das Land gut im Rennen“, schreibt *Der Spiegel* mit Verweis auf sinkende Quoten bei Unterernährung, Analphabetismus und Kinderarbeit. Das ist nicht allein das Werk des Friedensnobelpreisträgers, aber er ist „der Treiber für diese Entwicklung“.

Denn die Mikrokredite sind nur Teil eines Konzepts, das die Überschrift „Soziales Unternehmertum“ trägt. Was das konkret heißt, hat Yunus mit dem Weltkonzern Danone vorgemacht. Seit einem Jahr produziert „Grameen-Danone“ in Bangladesh auf einer non-loss-non-profit-Basis mit einer Fabrik besonders preiswert Joghurt, Quark und Getränke. 50 dieser Fabriken sollen nach und nach im ganzen Land entstehen. Dazu Yunus in der *Zeit*: „Soziale Unternehmen funktionieren ebenso effizient wie klassische, aber sie haben nicht das Ziel, möglichst viel Geld zu verdienen. Statt eine Gewinnerwartung zu formulieren, würde sich so ein Unternehmen beispielsweise vornehmen: Im kommenden Jahr verringern wir die Zahl der unterernährten Kinder um soundso viel.“

Weil diese Idee so schwer in die Köpfe traditionell denkender Unternehmer zu bringen ist, plädiert Yunus für eine neue Ausrichtung der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung, zum Beispiel durch einen Studiengang „Soziale Betriebswirtschaft“: Die Studenten sollen lernen, mit möglichst wenig Geld eine möglichst große positive Wirkung zu erzielen.

Dass Bedarf für solche Lösungen nicht nur in Entwicklungsländern besteht, sondern z. B. auch im reichen Deutschland, wissen wir spätestens seit den Diskussionen um Ein-Euro-Jobs und Ich-AGs. In diesem Bereich besteht ein breiter Bedarf an Mikrokrediten, allerdings mit deutlich höheren Beträgen. Bis zu 10.000 Euro können selbststän-

dige Kleinunternehmen ohne Zugang zum Finanzmarkt über das Deutsche Mikrofinanz Institut (DMI) erhalten. Die Werbekampagne „Projekt 5.000“ soll dieses Angebot besser bekannt machen, das im Wesentlichen über die KfW-Mittelstandsbank abgesichert ist. Bisher wurden in elf Bundesländern DMI-Mikrofinanzierer zugelassen, die Kredite vermitteln und die Kreditnehmer betreuen. Für den Bundestagsabgeordneten Wolfgang Wodarg (SPD), der sich mit dem Thema intensiv beschäftigt hat, liegt hier „eine große Chance für Arbeitslose“, weil die Betreuung wesentlich besser organisiert ist als seinerzeit bei den Ich-AGs.

Die Verhältnisse sind nicht vergleichbar, aber das Grundproblem ist weltweit dasselbe: Ohne Sicherheiten sind Kreditnehmer für „normale“ Banken keine Gesprächspartner. In Entwicklungsländern ist das ein großes Hindernis für die Armutsbekämpfung. Für Yunus liegt der Schlüssel bei den Banken: „Die Frage ist nicht, ob Arme kreditwürdig sind, sondern ob die Banken menschenwürdig sind.“

Matthias Schütt

- www.grameen-info.org
- www.grameenfoundation.org
- www.mikrofinanz.net
- www.rotarianmicrocredit.org

MIKROKREDITE ALS TEIL EINES PROJEKTKONZEPTS

NIGERIA: EINE CHANCE FÜR BINTA

Die 15-jährige Binta hatte Glück im Unglück. Aufgrund von fehlender professioneller Hilfe bei der zu lange dauernden Geburt ihres Kindes litt sie an Inkontinenz. Ihre Familie und ihr Ehemann haben sie verstoßen. Dank einer von Rotary ermöglichten Operation geht es ihr nun zwar gesundheitlich wieder besser, die gesellschaftliche Stigmatisierung jedoch bleibt. Vorerst.

Ein neues Projekt deutscher und nigerianischer Rotaracter der Distrikte 1860 und 9120 soll den Patientinnen neues Selbstvertrauen geben und ihnen den Weg zurück in ihre Familien ermöglichen. Unterstützt wird das Projekt durch die Rotary Clubs Frankenthal/Pfalz und Kano, Nigeria.

Die Frauen werden durch Ausbildung und Mikrokredite beim Aufbau einer eigenen Existenz unterstützt. Die Rotaracter vor Ort kümmern sich um die Kurse in Lesen, Schreiben, Rechnen und bieten eine Basisberufsausbildung, z. B. im Nähen oder in Kleintierhaltung. Einige der geheilten Patientinnen werden zu professionellen Hebammen ausge-

bildet, um so als Multiplikatoren in den Dörfern ihr Wissen weiterzugeben. Als Betroffene haben sie wie niemand anderes die Möglichkeit, andere Frauen vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren.

Finanziell unterstützt werden die Frauen dabei durch Mikrokredite, die ihnen die Anschaffung einer Nähmaschine oder auch eines Blutdruckgerätes ermöglichen.

Parallel dazu findet für alle Frauen gesundheitliche und sexuelle Aufklärung statt, die für die Familienplanung besonders wichtig ist, da nur 8 von 100 Frauen in Nigeria moderne Verhütungsmittel verwenden. Der Umfang des Projekts beläuft sich auf 30.000 US-Dollar und wird von RFPD Deutschland unterstützt. Ein Matching Grant ist bei der Foundation beantragt.

Wenn alles gut geht, kann Binta vielleicht schon Ende des Jahres ihre ersten selbst genähten Kleidungsstücke verkaufen und wieder auf eigenen Füßen stehen.

*Talke Schroedter,
RAC Ludwigshafen-Frankenthal*

Junge Mütter wie die 15-jährige Hadiza erhalten durch das Projekt die Chance zur Selbständigkeit



Markttag in einem Dorf in Honduras: Der Kleinlaster dient diesem Bauern auch als Verkaufsstand

Fotos: Monika Lozinska-Lee/R.I.



HONDURAS: STATT ALMOSEN INVESTITIONEN WAS ZINSEN ZEIGEN

Gehts dem Schwein gut, freut sich der Mensch, zum Beispiel auf ein einträgliches Geschäft



„Uniendo America“ steht für ein rotarisches Großprojekt mit Mikrokrediten und es steht für die Solidarität der Nordamerikaner mit ihren nicht so gut gestellten Nachbarn im Süden. Honduras, zum Beispiel, ist ein notorischer Hungerleider und war 1998 noch besonders geschlagen von einem furchtbaren Hurrikan, der viele Menschen um Haus und Einkommen brachte. Damals war das von der Rotary Foundation mit 500.000 US-Dollar geförderte 3-H-Projekt für fünf mittelamerikanische Staaten bereits eingerichtet, aus dem nun für Honduras ein eigenes Programm ausgekoppelt wurde.

30 Clubs – 11 einheimische und 19 nordamerikanische – beaufsichtigen über einen Beirat 52 Dorfbanken, die aus jeweils sechs bis acht Kreditnehmern/Mitgliedern bestehen – auch hier vor allem Frauen, die sich mit Imbisswagen, Wäscherei oder Gemüseanbau selbstständig machen. Für jeweils zehn Banken steht ein hauptamtlicher Berater zur Verfügung, der bei Ausbildung

und organisatorischen Problemen hilft und den Zahlungsverkehr überwacht. Etwa 1.000 Familien haben bislang von den Krediten profitiert. Die Rotarier vor Ort schätzen, dass 90 Prozent der Kreditnehmer alleinstehende Mütter sind. Sie tilgen mit drei Prozent Zinsen pro Monat, wovon ein Teil als Sparguthaben für das Mitglied angelegt wird.

Warum bei armen Menschen überhaupt Zinsen erhoben werden, ist eine Frage mit zwei Antworten. Die eine: Ein Geschäft ohne Zinsen kann sich niemals selbst tragen, also nicht nachhaltig werden. Und zweitens gilt für alle Kreditnehmer in allen Ländern, was Deborah Lindholm, R.C. La Jolla Sunrise (USA), im *Rotarian* festgehalten hat: „Wenn du einem Bedürftigen Geld schenkst, heißt das: Du kannst es nicht. Ich muss dir helfen. Wenn du ihm aber Geld leihst, heißt die Botschaft: Ich glaube an dich und deinen Erfolg.“ Und dann kann man auch mit Stolz Zinsen zahlen.

ms

Rotary fördert Kreditprojekte

Rotary hat bereits Anfang der 90er-Jahre die Ideen des „Bankers der Armen“ aufgegriffen und Yunus 2000 mit dem „Award for World Understanding“ ausgezeichnet. Auf höchster R.I.-Ebene arbeitet das Micro-Credit Advisory Committee, das in zwei Richtungen berät: den Board of Directors über neue Entwicklungen auf diesem Feld sowie Clubs und Distrikte bei der konkreten Projektarbeit. Flankierend dazu versucht die vor einem Jahr gegründete Rotary Action Group for Microcredits, Clubs und Distrikte für Finanzierungsprojekte zu gewinnen.

Ein Thema mit hoher Zugkraft, wie Präs. Wilf Wilkinson erleben konnte, als er im Dezember 2007 zur Mikrokredit-Konferenz in Chennai/Indien lud und sich über 2.000 Teilnehmern gegenüber sah. In der Mehrzahl übrigens Mitgliedern der Rotary Community Corps (RCC), das sind Teams von Nicht-Rotariern, die unter Club-Betreuung gemeinnützige Tätigkeiten in ihrem Wohnort ausführen (6.100 RCC arbeiten in 76 Ländern).

Mikrokredite sind oft ein ergänzender Programmteil innerhalb eines Weltgemeindienst-Projekts, das dadurch nachhaltig wird. Das ist auch im Interesse der Rotary Foundation, die dazu einen speziellen Revolving Loan Funds aufgelegt hat: Pro Kreditgruppe stehen bis zu 10.000 US-Dollar als Kapitalbasis zur Verfügung. *ms*

→ www.rotary.org/de/ServiceAndFellowship/FundAProject/RevolvingLoanFunds

*Mikrokredite in Indien,
hier in einer Töpferei in
Saradapally*

Foto: Alyce Henson/R.I.

